

Zeitschrift: Fraueztig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1992-1993)
Heft: 41

Rubrik: FrazTop

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZUM TEUFEL MIT DER SUPERFRAU

Schon beim ersten Blick auf Michèle Fitoussi's gesellschaftskritisches Buch bleibt das Auge kleben, denn der Titel lautet: «Zum Teufel mit der Superfrau.» Zum Teufel mit was? Natürlich, mit der künstlich in Männerfantasie modellierten omnipotenten Superfrau. Der Alleskönnerrin. Ihr geht die französische Journalistin und Autorin Fitoussi auf den Grund. Auf knapp 240 Seiten nimmt sie die Karrierefrau des 20. Jahrhunderts nach Strich und Faden auseinander und deckt Kulissen und Masken auf. Die witzigen Wortspiele, die trefflichen Alltagsbeispiele und der unverkennbare französische Humor machen dieses Essay zu einem leckeren Lesevergnügen, das sich sowohl Superfrauen als auch «normale» Frauen zu Gemüte führen sollten.

Im ersten Teil, der etwa zwei Drittel des Inhaltes ausmacht, geht die Autorin der Frage nach, wer sich denn überhaupt als Superfrau betiteln darf. Die Suche nach ihrer Grunddefinition nimmt hier den ganzen Platz ein. Im zweiten Teil geht's dann, wie so oft im Leben, um die Schuldzuweisung, und Ursachen aller Arten werden genau unter die Lupe genommen. Fazit: Zum Teufel mit der Superfrau.

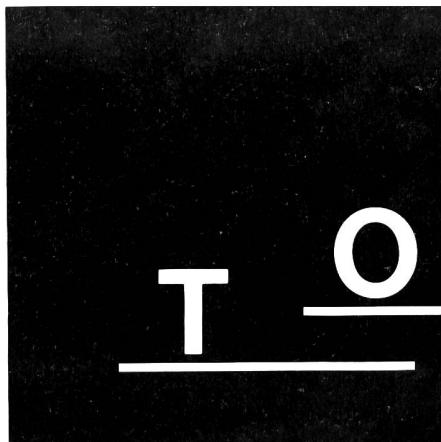
Michèle Fitoussi, «Zum Teufel mit der Superfrau», Die Sucht nach Perfektion, S. 236, Serie Piper Frauen1203, Fr. 12.80.

Chandra Kurt

SICHER IST NUR MORD

Einer der neuen Krimis aus der Ariadne-Reihe, «Sicher ist nur Mord» von P.M. Carlson, bietet wieder einmal echtes Krimi-Vergnügen und hebt sich wohltuend ab von den allzu idealisierten lesbischen Heldinnen anderer Krimis, wie sie z.B. im ebenfalls neu erschienenen Stoner McTavish 2 von Sarah Dreher dargestellt werden. So sehr auch romantische Liebesbeziehungen und starke Heldinnen vergnücklich und Balsam für die lesbische Seele sein können, wenn die Helden wie Stoner McTavish 2 einem Ehrbegriff von vorgestern anhängt, der schlicht an Dummheit grenzt, und das zu bekämpfende Böse allzu überzeichnet und unrealistisch dargestellt wird, so dass die Motive der einzelnen Figuren nicht mehr nachvollziehbar sind, dann ist das nicht einmal mehr ein mittelmässiger Fantasy-Roman, sondern einfach ein schlechter Krimi.

Nicht so bei P.M. Carlson, ihre Schilderungen sind sprachlich genau, und die Figuren und ihre Motive sind psychologisch stimmig, auch wenn sie zum Teil nur knapp angedeutet werden. Der Krimi, aus wechselnder Perspektive und in kurzen Kapiteln geschrieben, hat Tempo und Spannung, die ebenso aus der Handlung wie aus den Beziehungen zwischen den einzelnen Personen entsteht und bis zum Schluss anhält. Das zentrale Thema der Erzählung ist Vergewaltigung, es geht um die Bedingungen und Auswirkungen sexueller Gewalt, um Möglichkeiten der Veränderung, aber auch um subtilere Formen der Gewalt durch Schuldzuweisungen und um (nicht-sexuelle) Gewalt von Frauen gegenüber anderen Frauen. Der Krimi ist alles andere als



F R A Z
P

leichtverdaulich, die Autorin konfrontiert, erzählt aus der Opfer- und TäterInnen-Perspektive, thematisiert MittäterInnenschaft, zeigt mögliche Erklärungen und Lösungen auf und erlaubt keine einfachen Antworten. Sie schafft die Gratwanderung zwischen der üblichen kriminalistischen Aufspaltung in Gut und Böse, indem sie weniger wertet als darstellt, was angesichts des Themas nicht einfach und gerade auch für Feministinnen eine Herausforderung ist. Erzählt wird vor dem Hintergrund der Situation an einem amerikanischen College 1968, der Anti-Vietnam-Bewegung und der beginnenden Neuen Frauenbewegung. Der Stand der Diskussion um sexuelle Gewalt ist dadurch nicht der allerneueste, was jedoch nur wenig ausmacht, weil leider die meisten «alten» Fragen immer noch aktuell sind.

P.M. Carlson. Sicher ist nur Mord.

Sarah Dreher. Stoner McTavish 2.

Schatten.

Beide bei Ariadne-Krimi, Argument Verlag 1991.

Karin Moser

ein bisschen herumzuschummeln und zu trommeln. So liegt denn nun auch schon ihre vierte LP «I Spent A Week There The Other Night» vor, auf der sie tatkräftig von so illustren Gästen wie den alten VU-Kameraden sowie zwei Mitgliedern der Violent Femmes unterstützt wird. Moe's Songwriterinnen-talente mögen sich im Rahmen halten, und ein Stimmwunder ist sie auch nicht gerade; aber sie ist halt einfach sympathisch, so richtig zum gernhaben – und noch etwas, Moe Tucker hat nun mal dieses Rock'n'Roll-Herz. Einfach grossartig!

FIFTH COLUMN: TO SIR WITH HATE

Nieder mit ödipalen Ausflügen! Fifth Column, die «no-boy»-Band aus Toronto verstehen sich als Frauen-identifiziert und -ausgerichtet, und das schon seit etwa neun Jahren.

1986, im Veröffentlichungsjahr von «To Sir With Hate», bestand die Band aus den vier Musikerinnen: Caroline (voc, org), Anita (b,voc), Gloria (dr, voc) und Charlotte (g, voc). Zwar ist seit eineinhalb Jahren bereits auch die zweite LP «All Time Queen Of The World» draussen, doch vorerst muss sich mein Plattenteller noch mit dem Erstlingswerk begnügen.

Die meisten der neun Stücke auf «To Sir With Hate» haben keinen durchgehenden Beat, der als Gerüst dienen würde, trotzdem fallen die Songs nicht auseinander. Alle Instrumente sind grundsätzlich gleichberechtigt, auch wenn sich die Orgelklänge sehr oft in den Vordergrund schieben. Das Fehlen der üblichen (Pop-)Songstrukturen und der unüberhörbare Punkteinfluss lassen Erinnerungen an die Slits und die frühen Raincoats wach werden, Fifth Columns Sound ist allerdings viel voller und kompakter.

Die Lieder sind sehr dramatisch, nicht nur auf die gesellschaftskritischen Texte bezogen, vielmehr erweckt auch der dynamische Verlauf der Stücke den Eindruck von Kurzfilmen – die Musik ist nicht einfach Melodie und Rhythmus, sie ist Handlung.

Leider haben Fifth Column keinen europäischen Vertrieb, ihre LP's können aber ohne grossen Aufwand direkt bestellt werden bei: **Hide Records & Tapes; P.O. Box 55 Stn «E»; Toronto, Ont, Canada M6H 4EI. Kostenpunkt: \$ 13.- pro LP inkl. Versand.**

Bell Epokk

PLATTEN

MOE TUCKER: I SPENT A WEEK THERE THE OTHER NIGHT

O.k., wir haben es schon x-mal gehört: «Die grossartige Moe Tucker! Einst Drummerin der legendären Velvet Underground, nach deren Auflösung Rückzug ins Privatleben, Heirat, fünf Kinder, Trennung, Alleinerzieherin, Wiederinsmusikbusinesseinsteigerin» – mit besonderer Betonung der Grossartigkeit in Bezug auf die Erfüllung der Mutterpflichten, versteht sich.

Ganz so, als ob sie die fünf Bälger nicht auch hätte in den nächsten Brunnen werfen können; doch halt! Dann wäre Tucker Mauureen eine Rabenmutter. Also. «Rabenmutter» oder «grossartig», wähle, kleine Moe!

Und sie hat so gewählt, wie von ihr (The Old Faithful) nicht anders zu erwarten war. Aber sie hat ja dann doch noch Zeit gehabt,